

MUSIKBIOTOPE

Ein Projekt von Werner Cee/Bettina Obrecht

Gefördert vom Goethe-Institut Deutschland, 2022
im Rahmen von „Grün unterwegs“



ÜBERBLICK

Im Folgenden dokumentieren wir unsere Reise im Rahmen des Stipendiums „Grün unterwegs“ von 8. Bis 29. Mai 2022.

Auf einige allgemeine Bemerkungen folgt eine kurze Reisebeschreibung; ergänzt wird diese durch Gedanken, Überlegungen und Beobachtungen, die sich im Laufe der Reise ergeben haben.

ALLGEMEIN

Eine der Grundfragen: Ist der Musiker auf dem Land von der Welt isoliert oder befindet er sich mehr in der „Welt“ als sein Kollege in der Stadt?

„Grün unterwegs“ wollten wir sein, leuchtend maigrün beginnt unsere Reise am 9. Mai in der Prophetenmühle Nordeck.

Vorausgegangen ist unserem Aufbruch wochenlange Recherche, Kontaktaufnahmen mit Künstlern in unseren Zielländern, Organisation, technische Vorbereitung, Ausbau eines Transporters zum solarbetriebenen Studio (Umrichter, Zweitbatterie, Solarpaneele, tragbare Musikanlage).

Der Kuckuck ruft bei unserer Abfahrt und er wird uns über die ersten Etappen treubleiben. Wo auch immer wir in den nächsten Tagen übernachten, Kuckuck und Pirol begleiten uns – ein Symbol dafür, dass wir nicht in Städten, sondern im ländlichen Naturraum unterwegs sind.

Auf der ganzen Reise blüht es: Kirsch- und Apfelbäume, Raps, Robinienwälder in Kroatien, Mohn in der Toscana...

Überall haben wir die großen Straßen vermieden, uns lokal Übernachtungsplätze und Proviant besorgt, ganz abgekoppelt von der industrialisierten, von Gewerbegebieten geprägten Räumen der Städte und Vorstädte.

Auf der ganzen Reise klingt es: Werner sammelt an jedem Etappenziel die unverwechselbaren Klänge der besuchten Orte, um sie später wieder für eine Soundscape-Komposition zu verwenden.

Dazu fotografieren wir mit verschiedenen Kameras (u.a. Infrarotkamera), um aus dem Material verschiedene Audio-Slide-Shows zusammenzustellen, die auch im Internet präsentiert werden können.

Wir führen Gespräche mit unseren Gastgebern und konzentrieren uns dabei auf die Frage, welche Vor- und Nachteile der ländliche Raum in der Musikproduktion und -präsentation gegenüber dem städtischen Umfeld bietet, welchen Einfluss diese Umgebung auf das musikalische Schaffen hat, wie die Resonanz beim Publikum von außerhalb/im direkten ländlichen Umfeld aussieht etc.

Unsere transportable, über die Solarpaneele des Transporters betriebene Tonanlage lässt sich innerhalb weniger Minuten aufbauen; in guter Qualität lassen sich darüber mitgebrachte oder von einem Gesprächspartner vorgeschlagene Musik/Klangstücke anhören.

Austausch: Überall haben wir von unserem eigenen Festival berichtet, Material ausgetauscht, Links, Dateien, Stücke im Wohnzimmer oder Garten vorgeführt und über mögliche Kooperationen geredet bzw. zwischen den Etappen, die wir besucht haben, vermittelt.

Bei allen Menschen, die wir treffen, ist ein hohes Bewusstsein für den natürlichen/ländlichen Lebensraum vorhanden, oft besteht eine eher realistische als romantische Verbundenheit und auch die Sorge um ihr Fortbestehen und hohes Engagement angesichts der Bedrohungen dieser Biotope. Dabei bleiben die Widersprüche nicht verborgen – auch in „natürliche“ Lebensräume greift die industrielle Ausbeutung ein, auch das Dorf ist von „Verstädterung“ bedroht und am paradiesischsten Ort verlief eine der blutigsten Fronten des Ersten Weltkriegs.

Musik/Klangereignisse finden hier nicht in der Isolation eines abgetrennten Konzertraums, in einer oft selbstreferenziellen Stadtkultur statt, sondern „draußen“, in einer Symbiose und Interaktion mit einem realen Ort.



Reiseroute:

Deutschland – Tschechien – Slowenien – Kroatien – Italien – Deutschland.

Vorschau auf Weiteres:

Geplant war ursprünglich der Besuch mehrerer Projekte in Sizilien. Aufgrund der im Mai 2022 noch nicht in vollem Umfang operierenden Fährlinien ließ sich dieser Abstecher aber dann im geplanten Zeitrahmen doch nicht mehr umsetzen, sodass wir auf Projekte in Mittelitalien ausweichen mussten.

Für Sizilien sind jedoch Anlaufpunkte vorbereitet, die wir ggf. bei einer weiteren Reise dokumentieren könnten. Austausch und persönliche Bekanntschaft mit diesen Projekten existieren bereits:



Bsp. 1: Schäfer/Bildhauer Lorenzo Reina und seine Aufführungsstätte „Teatro Andromeda“, in dem auch Konzerte stattfinden.

[zum Video Lorenzo Reina](#)



Bsp. 2: Gaspere Balsamo, Cunto-Sprechkünstler

[zum Video Gaspere Balsamo](#)

weitere Beispiele für Projekte in Sizilien:

Premio Pino Veneziano/Umberto Leone, Ute Pyka www.premiopinoveneziano.org

Wolf Gaudlitz <https://www.wolf-gaudlitz.de/de/filmografie/>

Davide Gambino https://www.youtube.com/watch?v=9K7_Fn3hhBA

Etappen



[VideoTrailer „Lucid“](#). Ars Acustica Produktion für SWR 2021
mit Fotografien der „Prophetenmühle“, dem Ausgangspunkt der Reise

Am ersten Abend übernachteten wir in Wostra bei Dresden/ Elbradweg/Landschaftsschutzgebiet Dresdner Elbwiesen.

Bereits für den nächsten Nachmittag sind wir im tschechischen Dorf Vysoka im Bohemian Farmstudio verabredet.

Unsere Route führt über endlos gewundene, schmale Obstbaumalleen, aber auch vorbei an den Industriegebieten am Elbufer.

Das *Bohemian Farmstudio* ist Teil eines Netzwerks ländlicher Kulturorte in Tschechien.

Es handelt sich um einen großen Vierseithof, die einzelnen Gebäude sind unterschiedlich gut erhalten: das große Wohnhaus, Scheunen und Stallgebäude, Mauern, z. T. abgestützt, zwei Nebengebäude ohne Dach. Von der Mauer an einer Abbruchkante aus genießt man einen grandiosen Blick über die Landschaft/Melnik/Böhmisches Becken.

BOHEMIAN FARMSTUDIO

Zwei Gedanken beim Durchschreiten des Gittertors zum Bohemian Farmstudio, beinahe gleichzeitig: eine magische Insel. Aber auch: unendlich viel Arbeit. Selbst Besitzer einer ehemaligen Mühle mit zahlreichen Nebengebäude und großem Gelände ahnen wir, was dieser Hof mit den halb zerfallenen Mauern bedeutet.

Ein kleiner Mischlingshund begrüßt uns freundlich, begleitet mich schwanzwedelnd über die schiefen Steinstufen zur alten Holztür des Wohnhauses, gegen das ich leise, dann lauter klopfe.

Nach einer Weile öffnet ein groß gewachsener Mann in staubiger Arbeitskleidung, etwas verschlafen, nicht ganz im Bilde, er hat offenbar nicht so früh mit uns gerechnet. Es ist Pavel Matela, Besitzer und Betreiber des Bohemian Farmstudio.

Wir fahren den Bus auf das gepflegte Gelände – kurz geschorenes Gras, frisch gesetzte junge Obstbäume. Pavel Matela bittet uns in Haus und kocht Kaffee in einer großen Espressokanne auf dem Gasherd, bittet uns dann in sein „Wohnzimmer“ – ein Raum, der im Winter tatsächlich seine ganze Wohnung darstellt, denn es ist derzeit der einzige, der sich heizen lässt.



Wie sich bestätigt, ist Pavel Matela, der Besitzer des alten Hofes, tatsächlich der einzige ständige Bewohner und auch alleiniger Bauherr, Gärtner, Pflasterer, Dachdecker, Konservator... Eigentlich aber ist er Künstler und Musiker. Sein Traum: ein Ort, an dem Konzerte und andere Veranstaltungen stattfinden können, verbunden mit Wohnmöglichkeiten für Gastkünstler – die allerdings am liebsten mit anpacken sollten, sei es beim Holzhacken, beim Kochen oder bei den Sanierungsarbeiten. Pavel Matela organisiert auf dem Hof und in den Nebengebäuden Veranstaltungen.



„Die Bürgermeisterin versteht das hier auch nicht. Sie denkt, ich mache das für Geld. Kürzlich sagte sie zu mir: „Ich habe neulich ein paar deiner Kunden gesehen.“ Kunden? Ich habe keine Kunden. Ich habe ja nicht mal einen Job. „Ach so, Sie meinen die Künstler!“ Sie können sich gar nicht vorstellen, dass man etwas ohne Bezahlung macht, höchstens für die eigene Familie.“

Am alten Holztisch führen wir ein langes Gespräch. Tomatenpflänzchen stehen geschützt in den Zwischenräumen zwischen den Fensterscheiben.

Wir bereiten alles für die Öffentlichkeit vor, aber am Ende kommen manchmal nur Freunde. Es ist nicht so einfach, denn die Freunde sind unzufrieden darüber, dass hier alles offizieller vor sich geht, als sie gedacht haben. Sie müssen Eintritt zahlen. Aber es ist so offiziell, weil wir mit einem Publikum rechnen, das dann gar nicht kommt. Wenn du von vorneherein weißt, dass kein Publikum kommt, dann brauchst du nicht so viel Geld auszugeben, wenn es nur deine Freunde sind ... aber du weißt es vorher nie.

Pavel Matela erwähnt insbesondere eine Musikperformance (er selbst am Schlagzeug), die in seinen Räumlichkeiten stattgefunden hat. Die Besonderheit: Ein Glasbläser war live an der Aufführung beteiligt, schuf Glasobjekte, mit denen wiederum der Schlagzeuger spontan agierte. Feuer und Scherben – eine ungeheuer kraftvolle Performance, für die ein „normaler“ Konzertraum wenig geeignet wäre – allein die Versicherung wäre wohl unbezahlbar. Möglich jedoch, wie viele andere Projekte, in der rauen, beinahe anarchischen Welt eines alten tschechischen Bauernhofs

[zum Video: Performance Pavel Matela](#)





Anschließend führt uns Pavel Matela über das ganze Gelände, zeigt uns die Räumlichkeiten. Das Obergeschoss des Stalls ist eine Tanzbühne, die er erbittert gegen eindringende Schlingpflanzen und Wildbienenschwärme verteidigt.

Keines der Nebengebäude hat Fenster, keines ist geheizt, das schränkt die Möglichkeit längerer Ausstellungen ein.

Künstler haben ihre Spuren hinterlassen, in Form kleiner Objekte und Malereien. Fundstücke aus den alten Gemäuern sind Ausstellungsstücke geworden.

Als wir abfahren, pflanzt Pavel Matela gerade mit großer Umsicht seine Tomaten in ein Beet mitten auf dem großen Hof.

[zu Ausschnitten aus dem Gespräch mit Pavel Matela](#)



Jakub Rataj, Vonoklasy.

Jakub Rataj kennen wir vom Prix Europa, Potsdam, Oktober 2021. Er präsentierte dort die Siegerkomposition, „Concert for Animals“ von Ladislav Zelezny. Ladislav hat uns im Vorfeld weitergeholfen, uns Links und Adressen zur Verfügung gestellt. Er lebt selbst auf dem Land und kennt die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen.



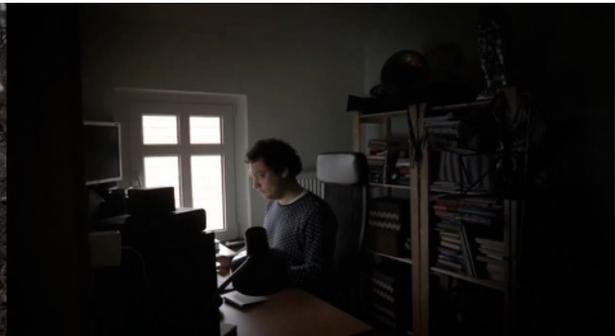
Jakub Rataj, Komponist und Sounddesigner beim Tschechischen Rundfunk, ist vor einigen Jahren aus der Stadt aufs Land gezogen, ins grüne Hügelland westlich von Prag. Zunächst hatte er einige Bedenken, aber inzwischen hat er ein altes Haus im Dorfzentrum wieder zum Leben erweckt und ausgebaut, dazu ein Nebengebäude auf der anderen Straßenseite erworben, das er längerfristig zum Atelier umfunktionieren möchte.

Mit ihm verbringen wir einen Abend im Gespräch über den Einfluss ländlicher Umgebung auf das Schaffen von Komponisten und verabreden uns zu einem Treffen in Kassel anlässlich der Uraufführung eines Orgelwerks von Jakob.



Ich glaube, die Institutionen können Künstler töten. (...) Ganz bestimmt kann sich eine Kunstszene auf dem Land etablieren. Hier das kleine Dorf liegt in der Nähe von Prag. Ich glaube, hier ist es ganz einfach für mich. Ich habe so viele Institutionen, Konzerte wie ich selber will. Ich bin nicht von der Stadt gezwungen, auf jeder Vernissage, auf jedem Event zu sein. Ich bin viel präziser beim Auswählen, was ich hören oder sehen möchte, und ich glaube, ich ... vielleicht kann ich einfach authentischer sein, wenn man ich nicht jeden Tag oder mehrmals die Woche ein Teil der Institution bin und in einer Gesellschaft bin, die eine Idee hat, was Neue Musik ist, was man hören möchte... wenn man nicht mit solchen äußeren Erwartungen belastet ist, dann ist es einfacher. Es ist gefährlich, dass man seine eigenen Gedanken verlässt.

[zu Ausschnitten aus dem Gespräch mit Jakub Rataj](#)





[zum Video: Performance Jakub Rataj](#)

Czech Radio's project titled "Koncert pro zvěř" (Concert for Animals – A Hushed Conversation with the Landscape) was awarded at the festival of television, radio and online production Prix Europa 2021 in the category of the Best Radio Music Programme of the Year.



[zum Audio und Video: Ladislav Zelezny – Concert for Animals, Prix Europa Radio Music 2021](#)

Tolmin



Das Blau der Soča lässt sich kaum beschreiben. Es ist vom Himmel gefallen und unberührbar, losgelöst von den Steinen, von den Wäldern, von den Wiesen und Dörfern. Wer die Soča sieht, kann sich kaum vorstellen, dass er in ihrem Lichtstrom tatsächlich nass werden könnte. Das Tal vor Tolmin wirkt aus der Zeit gefallen, eine ursprüngliche Voralpenlandschaft, die man erreicht, nachdem man mit glühenden Bremsen ungezählte enge Kurven hinuntergefahren ist, die wie in einem Fantasyroman in eine andere Dimension führen.

Ein kleines Dorf empfängt uns umgeben von grauen Felswänden, die aber nicht bedrohlich wirken, nur eindrucksvoll, Zeugen einer größeren Kraft und Macht.

Nur ein kleiner Beagle nähert sich vorsichtig, als wir zum ersten Mal anhalten.

Wiesen und Bäume blühen, das Grün hat so viele Schattierungen wie der Himmel weiße Wölkchen. Zäune dienen nicht dem Draußen-, sondern dem Drinbleiben (von Tieren), überall öffnen sich Wege. Das Lied der Grillen liegt über der ganzen Landschaft wie eine schillernde Decke. Ob die Erinnerungsbilder, die in dieser Umgebung erscheinen, wirklich aus dem eigenen Leben stammen oder archaische, tief in uns schlummernde Visionen sind, lässt sich schwer sagen. Die Menschen wirken entspannt, freundlich. Es ist ihnen anzumerken, dass sie gerne hier leben, dass sie zufrieden sind.

Wenn du hier eine Panne hast, hält sofort einer an und hilft dir, sagt man uns.

Tolmin ist ein typisches Beispiel dafür, dass sich ein Ort nicht „virtuell“ besuchen lässt. Die Atmosphäre ist so stark durch den Klang geprägt, das Licht, die persönlichen Begegnungen, die Gespräche, die sich am Rande ergeben.



[videolink Sajeta festival](#)

An den Ufern der Soča findet alljährlich das Festival „Sajeta“ (dt. „Blitz“) statt. Begründer und Leiter des Festivals für experimentelle Musik: Janez Leban und seine Frau Sanja Popov Leban. Wir sind verabredet, aber dann erweist es sich doch als schwierig, einen Termin für ein Gespräch zu finden. Nur wenige Wochen vor dem Festival sind ihnen gerade von Ljubljana die staatlichen Zuschüsse bis auf einen kläglichen Rest gestrichen worden (es werden nur noch städtische Projekte gefördert!) Innerhalb kürzester Zeit muss das Programm zusammengestrichen, müssen neue Wege der Finanzierung gefunden werden. Es gelingt uns dann doch, uns zu einem Gespräch verabreden.

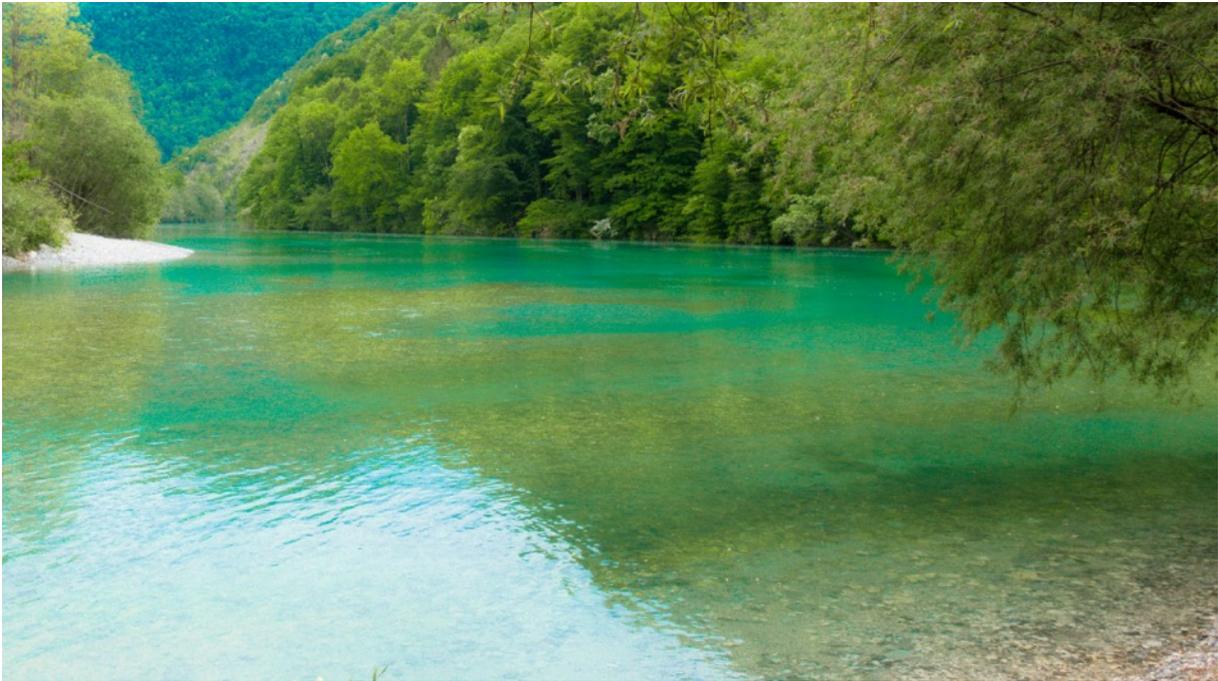
Wir mussten beinahe die Hälfte der Programmpunkte streichen. Ich bin mir sicher, dass die Atmosphäre kaum anders ist als sonst, aber es ist nicht dieselbe Qualität. Heute habe ich unseren Bürgermeister angebettelt, er soll uns doch mindestens 30 Prozent der Summe geben, die uns das Kultusministerium gestrichen hat, damit wir unsere Arbeit fortsetzen können.

In vielen Kreisen findet diese Art experimentelle Musik nicht so große Unterstützung wie klassische Musik oder Jazz, aber wir müssen eine Möglichkeit finden, zu überleben. Dieses Jahr findet das Festival vom 5. Bis 10. Juli statt, aber die Hälfte des Programms ist schon gestrichen Es ist das 23. Festival. 1998 haben sie angefangen, es hat zweimal stattgefunden, dann war 2 Jahre lang Pause. Es wäre ein Jammer, wenn das Festival sterben würde. Es ist Janez' halbes Leben. Es ist nicht schön, wenn man so kämpfen muss, und die Streichung der Gelder vom Kultusministerium kam unerwartet. Zum ersten Mal seit 12 Jahren haben wir einfach gar nichts bekommen.

Anschließend fahren Sanja Popov Leban und ihre Mitorganisatorin mit uns zum Festivalgelände. Der Weg führt mitten durch eine staubige Großbaustelle, Bagger und schwere LKWs weichen aus, so weit es nötig ist. Hier wird eine Umgehungsstraße um Tolmin gebaut. Später, bei der Besichtigung, kommt die Frage auf, ob sich der Lärm der Baumaschinen wohl in ein experimentelles Musikstück einfügen könnte. Sie haben sich offenbar entschieden, lieber zu lachen, als zornig zu sein.

[zu Auszügen aus dem Gespräch mit Sanja Popov Leban](#)

Trotz der angespannten Lage, der zahlreichen Telefonate, die geführt, der Entscheidungen, die getroffen werden müssen, kommt Janez Leban doch noch dazu. Wir tauschen unsere Erfahrungen als Veranstalter aus, besprechen auch eine mögliche Kooperation; mögliche Einbindung Werners in eines der nächsten Festivals und weitere Kooperation mit einem Festivalpartner auf der italienischen Seite der Berge.



Walk of Peace - eine audiovisuelle Komposition

Das Festivalgelände ist von einer unberührten Schönheit, die einem schier den Atem verschlägt. Wer hierher kommt, kann sich der Atmosphäre, der Reinheit nicht erziehen. Die Wassergöttin Faronica wacht über das ganze Ufer, begegnet uns in Gestalt einer Schlingnatter, die sich über den Weg windet.

Ein Paradies mit Schlange, einer großen, tödlichen Schlange. Bei einem ausführlicheren Rundgang – wir warten auf die Ankunft von Janez – treffen wir auf eine Kapelle, die daran erinnert, dass hier im ersten Weltkrieg die Front verlaufen ist. Hier kam es zu den berühmten Isonzo-Schlachten (Isonzo ist der italienische Name der Soča).

Hier verläuft der Friedensweg – aber genau genommen ist das der Weg, an dem sich die Gefechtsstationen befanden. Wenn man im Wald spazieren geht, kann man immer noch Objekte finden, die von den Soldaten stammen: Büchsen, in denen sie ihr Essen aufwärmten... oder ihre Helme, oder Hemdknöpfe. Wenn ich daran denke... es waren nur Jungs, sie waren so jung, so weit weg von zu Hause... viele, Millionen, haben es nicht überlebt.

Nirgendwo erscheint es absurder. Ein unendlich großes Verbrechen an der Menschheit. Mächte, die hunderttausende junge Männer dazu bringen können, sich gegenseitig abzuschlachten, anstatt gemeinsam durch die julischen Alpen zu wandern und im eiskalten Wasser der Soča zu baden.



[zur audiovisuellen Komposition „Tolmin.Walk of Peace“](#)

Soundscape Recordings und Fotografien aus Tolmin
Arrangement Werner Cee, incl. Videoclips aus dem WWI-Egoshooter „Isonzo“, Musik von Jakub Rataj
entstanden im Rahmen der Reise „Musikbiotope“

Kroatien/Hvar



Zwei Fahrtage (inkl. Warten auf die Abfahrt der Fähre nach Hvar) sind es bis zu unserem nächsten Etappenziel.

In Hvar treffen sich seit 25 Jahren internationale Klangkünstler und Rundfunkschaffende zur Endausscheidung des Prix Marulić, veranstaltet und finanziert vom kroatischen Rundfunk HRT Hrvatska Radiotelevizija.

Werner ist eingeladen, sein Sound Art Stück „Isolation Revisited“ zu präsentieren.

Prix Marulić ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, was passieren kann, wenn die Musik es wagt, aus den großen Städten hinaus in eine ländliche Umgebung zu ziehen. Hvar ist eine Kleinstadt, die jedes Jahr Radiokünstler aus den unterschiedlichsten Ländern anzieht. Die Besonderheit liegt auch hier in den Veranstaltungsorten – es sind keine geschlossenen Räume, vielmehr findet alles „Open Air“ statt. Es sind ausgewählte Orte im Freien, an denen sich Geschichte mit Natur trifft: eine Kirchenruine, ein altes Amphitheater, die Spanische Festung. Jeden Tag finden vormittags wie auch nachmittags mehrstündige „Listening Sessions“ statt, jeden Abend ist dazu eine Diskussion angesetzt. Ein Anliegen der Organisatoren ist hier der Austausch, und es gelingt ihnen, auch durch die natürliche Schönheit der Landschaft, immer wieder Situationen herzustellen, in denen Künstler aus den verschiedenen Ländern ins Gespräch kommen.



Es gibt hier kein Hören ohne den Einfluss der Umgebung. Wetter, Tiere und das allgemeine Geschehen um den Veranstaltungsort herum fließen in die Listening Session ein. Das reale Rauschen des Windes in den Bäumen wird zur Stimme in der Gesamtkomposition, Mauersegler setzen Akzente, eine Amsel nimmt die Musik eines Hörspiels auf, singt mit und weiter, wenn das Band bereits zu Ende ist. Es wird eine perfekte Symbiose aus artifizierlicher und natürlicher Klangumwelt erreicht, welche die Hörer, ihre Wahrnehmung, selbst ihre Kommunikation untereinander einbindet. Der Kreis schließt sich und es entsteht ein Gesamtsoundscape, das wiederum Material für eine Musique concrète-Komposition darstellen könnte.



Es ist die perfekte Atmosphäre, um mit Gleichgesinnten über unser Thema der Musikbiotope ins Gespräch zu kommen. Wir sammeln Informationen und Adressen. In jedem Land gibt es Beispiele für Festivals in ländlicher Umgebung wie auch für Musiker, die aus der Stadt aufs Land gezogen sind.



Im Rahmen von Prix Marulič führt Werner „Isolation Revisited“ vor, open Air in den Ruinen der Markuskirche am Ortsrand von Hvar. Für den Abend ist eine Diskussion angesetzt.

Aus den gemeinsamen Listening Sessions entstehen zahlreiche Kontakte zum Kroatischen Rundfunk. Gespräche führen wir außerdem mit Radioschaffenden aus Serbien und Slowenien, Finnland, Polen, England, Irland, Kanada.

Wir sammeln ausführlich Audio- und Fotomaterial und nutzen die verbliebene Zeit, um unser Material zu sichten und zu sichern und die letzte Etappe in Italien zu organisieren.

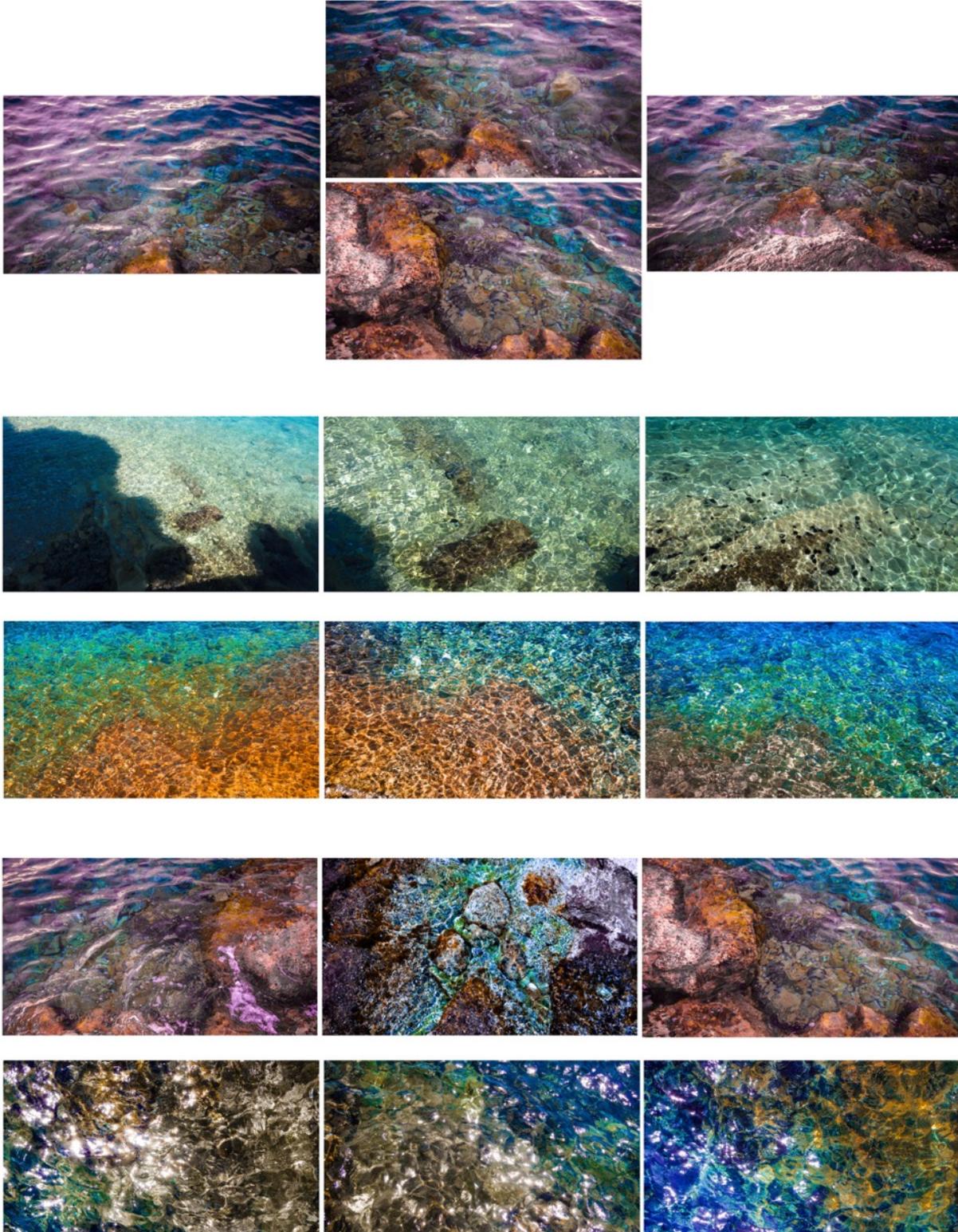
[zum VideoTrailer „25 Jahre Prix Marulič 2022“](#)



Wasser um Hvar - eine audiovisuelle Komposition

[zur audiovisuellen Komposition „Wasser um Hvar“](#)

Mit Fotografien aus Hvar und Musik Aarset/Cee/Dahlen
entstanden im Rahmen der Reise „Musikbiotope“



WHEN WEATHER WAS WILDLIFE - eine radiophone Komposition



[Zum VideoTrailer „When Weather was Wildlife“](#)

Eine Ars Acustica Produktion von Werner Cee zu den komplexen Dynamiken in der Erdatmosphäre.

WHEN WEATHER WAS WILDLIFE gewinnt den Prix Italia 2021

Jurybegründung:

This is an exceptional piece of radio art. The continuing change of pace and texture as well as the mix of poetry, field recordings and original music provides the listener with a deeply moving and nourishing experience. The sounds pour from the radio like a cool record, while carefully chosen texts, voices and musicians as well as the beautifully woven mix of sound and the important statement about climate change make this piece a masterpiece.

The Jury: Gerhard Krammer (ORF, Austria), Adriana Kramaric (HRT, Croatia), Jesper Dein (DR, Denmark), Silvain Gire (ARTE Radio/ ARTE France, France), Won-Sup Shin (KBS, South Korea), Lia Fiorio (SMRTV, Republic of San Marino), Ivana Komadina (RTS, Serbia), Marie-Claire Doris (BBC, United Kingdom).

The President: Silvain Gire (ARTE Radio/ARTE France, France)

RICCARDO CASENTINI

In der Nähe des Fährhafens von Ancona lebt ein Musiker, der im Internet unter dem Stichwort „Herbalism“ zu finden ist.

Wir haben gehört, seine Besonderheit sei es, dass er mit Heilpflanzen Musik macht. Riccardo Casentini treffen wir in einem alten Landhaus, Alleinlage, in den Marken an, zwischen Wiesen und Olivenhainen. Hühner wandern über das Gelände, ein Fahrzeugwrack wächst langsam im Gestrüpp ein. Auch hier die alte, abgetretene Steintreppe, die zum höher gelegenen Eingang des Wohnhauses führt. Auch hier der Holzofen als einzige Wärmequelle. Riccardo Casentini wohnt in diesem Haus nicht allein, sondern mit anderen Musikern zusammen, will aber gerade ausziehen und mit seiner Freundin in einem ähnlichen Haus in der Nähe zusammenleben.



[zum Video: Performance Riccardo Casentini](#)

Ich arbeite am liebsten mit Heilpflanzen ... Gewürzpflanzen. Denn ich beziehe gerne alle Sinne in meine Arbeit ein, das geht mit den Gewürzpflanzen am besten. Ich möchte alle Sinne einbeziehen – den Tastsinn, das Gehör...

Natürlich verändert sich der Klang in Abhängigkeit von der Größe der Pflanze, dem Zweig, der Konsistenz ...ich benutze ja hauptsächlich Heilpflanzen, Gewürzpflanzen ... die sind ja ziemlich klein, daher ist es nicht so einfach, wahrnehmbare Klänge herauszuholen, das ist ziemlich knifflig.

[zu Auszügen aus dem Gespräch mit Riccardo Casentini](#)

Natürlich wollen wir die Pflanzen sehen, mit denen Riccardo Casentini experimentiert. Sie wachsen in einer Kräuterspirale auf dem Grundstück. Eine große Zitronenverbene ist seine Lieblingspflanze. Bei Performances arbeitet Riccardo Casentini dann allerdings eher mit kleinen Topfpflanzen und bezieht das Publikum gerne ein.

CARRARA



Ulrich Johannes Müller, Dozent an der Kunstakademie von Carrara, hat in einem ganz besonderen Biotop eine Session organisiert bzw. von seinen Studenten organisieren lassen. In der Toskana fallen uns die Widersprüche zwischen den authentischen alten Siedlungen einerseits, den Gewerbegebieten und großen Fernstraßen andererseits auf. Wir entscheiden uns wieder für die kleinen Straßen – und damit für zahllose Kurven, aber auch für Mohnfelder und die Hügellandschaft im Frühlingslicht.

Ziel ist „Bedrock“, der Steinbruch der Akademie von Carrara in den Höhen des Fantiscritti, eine Ausbildungsstätte für Marmorbildhauer in den angeschnittenen apuanischen Alpen über der kleinen Stadt. Die Kulisse ist geprägt von den Spuren der Steinsägen, von geschichteten Marmorquadern, die mit schweren LKWs ins Tal befördert werden.



Ein Freiraum für junge Leute, die selbstbestimmt Musik machen wollen. Sie finden sich auf Anregung von Ulrich Johannes Müller zusammen, kurven mit ihren Kleinwagen herauf, bringen ihre Instrumente mit, bauen einen großen Grill auf und jammen bis tief in die Nacht in unterschiedlichen Konstellationen. Ihre Hunde stromern herum, betteln am Grill oder schlafen vor den größten Lautsprechern einfach ein. Alles ist selbstorganisiert und -verwaltet und funktioniert. Unterschiedlichste Musikrichtungen lösen einander ab, alles, was die Jugendkultur der Region vertritt: Vom italienischen HipHop zur Sambagruppe, vom Reggae bis zum Gitarrenrock.

Auch das ist Musik in ländlicher Umgebung. Größtmögliche akustische Freiheit nach Feierabend in einer tagsüber industriell genutzten Natur, dabei der starke Ausdruck der Umgebung, die gewaltigen Steinbrüche, vor denen Bagger klein wie Insekten wirken. Menschen sind winzig in dieser Umgebung, jeder Klang, den sie erzeugen, eine Nebensächlichkeit. Die raue, rustikale Umgebung hat deutlichen Einfluss auf das Geschehen auf dieser Session.

Wir bauen vor vor unserem Transporter, den wir mitten im Steinbruch parken konnten, unsere mobile Anlage auf und stellen den Studenten Werners Hörstücke vor. Als es dunkel wird, blinken überall Glühwürmchen. Ein Fuchs nähert sich zutraulich.



Carrara ist eine kleine, übersichtliche Stadt, trotz ihrer historischen Bedeutung, und die Menschen schätzen das Leben außerhalb der großen Städte.



Alice Moracchielli

Dieser Ort hier, Carrara, hatte auf mein Leben einen großen Einfluss ... ich habe versucht, von hier wegzugehen, aber ich habe kaum einen Ort gefunden, die so klein sind und dabei eine so starke Strahlkraft haben. Also bin ich immer wieder zurückgekommen und bin geblieben. Ich habe hier eine sehr schöne Erfahrung gemacht, war Mitglied einer Straßentheatergruppe. Alle möglichen Leute haben mitgemacht, Studenten der Kunstakademie, aber auch andere, und sie haben Bildhauerei, Musik, Theater zusammengebracht.

Ich habe mich hier nie eingesperrt gefühlt – ja, es ist ein destruktiver Ort, er laugt dich aus, aber du kannst hier sein und es kommen immer Menschen von außen dazu. Es kommen Leute, die beschließen, dass sie hier etwas machen wollen ... denn das ist so ein bisschen die Energie dieses Ortes ... ich glaube, das hängt ganz stark damit zusammen, dass diese Landschaft hier ständig zerstört wird und gleichzeitig werden aus dieser Zerstörung heraus wieder neue Dinge geschaffen, so läuft das Leben hier. Es kommt, es geschieht immer etwas.

[zu Auszügen aus dem Gespräch mit Alice Moracchielli](#)

Carrara, bekannt für seinen makellos weißen Marmor, der schon in der Antike geschätzt, von Michelangelo und vielen weiteren berühmten Bildhauern bearbeitet wurde, seit Jahrhunderten in aller Herren Länder exportiert wird und bis heute vielen Künstlern wertvolles Rohmaterial geliefert hat. Eine Stätte der Kultur, aber auch des Raubbaus.

Nur noch ein geringer Prozentsatz des Marmors wird der künstlerischen Arbeit zugeführt. Ein überwiegender Teil des uralten Gesteins wird schlicht pulverisiert und allerlei Industrieprodukten beigemischt.

Marmor ist ein natürliches Material, die Steinbrüche liegen weitab der Stadt; prägend sind Maschinengeräusche, Sägen, Motoren etc...



Also, eine Sache wird ja sowieso falsch bewertet.. die Industrie, die hier ziemlich extrem abgebaut hat, die legitimiert das ja oft damit, dass halt so viel solches Material abgebaut wird, weil daraus Kunst entstehen würde, und das ist ein absoluter Flop, das stimmt nicht. Es ist so dass ca. 4 bis maximal 8 Prozent oder 10 Prozent vielleicht, auch aber eher weniger, für Kunstobjekte, sprich Kultur, Brunnenanlagen oder so was gemacht wird, alles andere geht in Bau oder Konstruktionsarchitektur und wird in Platten geschnitten und wird in Platten bearbeitet und ansonsten hat das mit Kunst unheimlich wenig zu tun. Wichtigste Sache ist ja eigentlich das Pulver, das ist so wie bei der Kokainproduktion, das Pülverchen interessiert ,um es wiederum zu benutzen für Pfefferminzdrops und irgendwelche Pillen, die damit durch das Kalkige irgendwie einfach die ..ist ein Füllstoff... und gerade diese Produktion von dem Pulver, da gibt's ne große Mühle das ist ein internationaler Multikonzern, der dieses Pulver herstellt, das verstopft die ganzen „falde“, die kleinen Risse in der Erde, durch die das Oberflächenwasser zum Grundwasser kommt oder kommen sollte, und dieses Pulver pappt so zusammen, das ist wie eine Art Deckel gibt und das Oberflächenwasser bleibt Oberflächenwasser und damit kommt es dann halt zum Erdrutsch, der sowieso hier seinen Lieblingsort hat, seinen Spielplatz, und das ist ein Drama....vor elf Jahren war hier der ganze Betrieb der Steinbrüche und der Abbruchunternehmen für drei Monate stillgelegt, weil Unmengen an Zeug in die ganze Stadt gelaufen ist. Das sind hier drei Täler und Carrara liegt genau im Mittelpunkt dieser drei Täler, da laufen die alle zusammen, wie ein Trichter, und das ist klar, wenn es so viel regnet und wenn es so viel Oberflächenwasser gibt....

[zu Auszügen aus dem Gespräch mit Ulrich Johannes Müller](#)



Die Steinbrüche von Carrara - eine audiovisuelle Komposition



Den Verbindungen von Ulrich Johannes Müller ist es zu verdanken, dass Werner Zugang zu Produktions-/Verarbeitungsstätten in den Steinbrüchen und im Tal erhalten hat. Es sind detaillierte Tonaufnahmen für ein neues Musique-concrète-Stück entstanden, das in Verbindung mit Fotografien zu einer Audio-Slide-Show ausgearbeitet wurde.

[zur audiovisuellen Produktion „Die Steinbrüche von Carrara“](#)

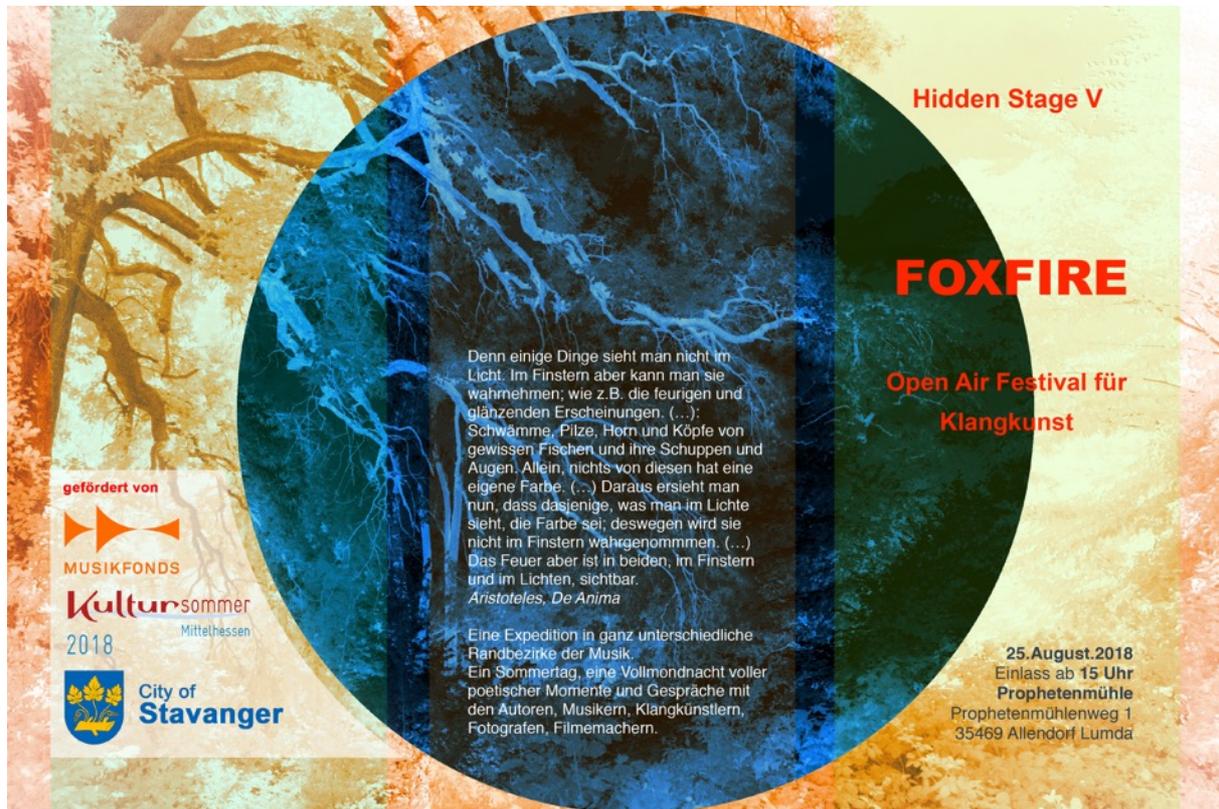
Fotos, Fieldrecordings und Musik Werner Cee, entstanden im Rahmen der Reise „Musikbiotope“.



Hidden Stage

Eigene Erfahrungen als Festivalorganisatoren auf dem Land haben wir mit dem Open Air-Festival für Klangkunst „Hidden Stage“ gesammelt. Fünfmal in den Jahren 2012 bis 2018 haben wir Klangkünstler, aber auch Autoren, Fotografen und Filmemacher auf unser Gelände, die Prophetenmühle Nordeck, eingeladen.

[zur facebook-Seite von „Hidden Stage“.](#)



Hidden Stage V

FOXFIRE

Open Air Festival für Klangkunst

Denn einige Dinge sieht man nicht im Licht. Im Finstern aber kann man sie wahrnehmen; wie z.B. die feurigen und glänzenden Erscheinungen (...); Schwämme, Pilze, Horn und Köpfe von gewissen Fischen und ihre Schuppen und Augen. Allein, nichts von diesen hat eine eigene Farbe. (...) Daraus ersieht man nun, dass dasjenige, was man im Lichte sieht, die Farbe sei; deswegen wird sie nicht im Finstern wahrgenommen. (...) Das Feuer aber ist in beiden, im Finstern und im Lichten, sichtbar.
Aristoteles, De Anima

Eine Expedition in ganz unterschiedliche Randbezirke der Musik.
Ein Sommertag, eine Vollmondnacht voller poetischer Momente und Gespräche mit den Autoren, Musikern, Klangkünstlern, Fotografen, Filmemachern.

gefördert von
MUSIKFONDS
Kultursommer
2018
Mittelhessen
City of Stavanger

25. August 2018
Einlass ab 15 Uhr
Prophetenmühle
Prophetenmühlenweg 1
35469 Allendorf Lumda



Kai-Uwe Kohlschmidt
Autor, Regisseur, Komponist und
Momo Kohlschmidt
SchauspielerIn, SängerIn, bereisten den Hochgebirgsdschungel von Papua Neuguinea, um für das Hörspiel „Detzman walking“ zu recherchieren.

James Kerwin
Fotograf aus London, spürt in neuzeitlichen Ruinen der Ästhetik des Zerfalls nach.

Johannes Oehlmann
Percussionist und Gongspieler, Autor musikwissenschaftlicher Werke

Matthias Koch
Fotograf (und neuerdings auch Biobäcker) in Südfrankreich

Werner Cee
realisiert seit vielen Jahren umfangreiche Ars Acustica-Produktionen und Klanginstallationen.

Nähere Infos: facebook „Hidden Stage Festival“
Eintritt 6€
prophetenmuehle@e.mail.de

Werner Fritsch
Schriftsteller und Filmemacher, sammelt weltweit Bilder für sein 24-Stunden-Filmprojekt „Faust Sonnengesang“

Sverrir Gudjónsson
Countertenor, Stimmperformer, Schauspieler und Komponist aus Reykjavik

Evelyn Doerr
Autorin und Regisseurin, Doctorin philosophiae für Tanz und Theater.

Rainer Lind
Maler, Grafiker und Videokünstler aus Darmstadt/Altenhain, erstellt seit Jahren eine Sammlung fesselnder Videoporträts.

Bettina Obrecht
hat mehr als fünfzig Bücher veröffentlicht, schreibt Texte für Rundfunk, Zeitung, Theater und arbeitet als literarische Übersetzerin.

Norbert Grossmann
Pianist, Organist, Interpret für Neue Musik und musikalischer Freigeist

Alf Terje Hana
Gitarrist, Komponist und Noisemaker aus Stavanger

Peter Panke
Weltmusikvisionär, Weltenbummler, Sänger, hat tausende musikethnologische Sendungen produziert und moderiert.

Frank Rühl
Gitarrist, Klangforscher, Initiator unzähliger, auch spartenübergreifender Projekte für Improvisierte Musik

Nikola Huppertz,
Autorin und Lyrikerin aus Hannover. Ihre Bücher sind immer Literatur – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Sukandar Kartadinata
Gitarrist, Musiker, ist einer der avanciertesten Entwickler für Spezialanfertigungen im Bereich Musiktechnologie.

Moderation
Manfred Hess
Chefdramaturg Hörspiel und Ars Acustica SWR 2 Baden Baden

Fazit – Gedanken/Stichpunkte:

DIMENSIONEN DES KÜNSTLERISCHEN/MUSIKALISCHEN ARBEITENS AUF DEM LAND

ORT/NATUR/ELEMENTE

Als Musiker/Veranstalter aufs Land zu gehen bedeutet:

Es gibt keine Arbeit unabhängig von der natürlichen Umgebung.

Physische, geistige, imaginierte, natürliche Ebenen sind durchlässig, miteinander verwoben, interagierend. Die Welt außerhalb des Werks/der Performance ist nicht zu begreifen als eine Störung, vor der die Kunst sich isolieren muss; vielmehr können sich diese Ebenen gegenseitig verstärken.

Der Ort des Klangs ist hier Teil der Musik – nicht nur ihrer Interpretation, sondern auch ihrer Entstehung. Der Komponist ist beeinflusst von den Bedingungen, in denen er arbeitet, hier also von Naturerfahrungen, die oft in direktem Kontrast zu den Stadterfahrungen stehen.

Die Elemente – Wind, Wetter, Temperatur, Feuchtigkeit – beeinflussen jede Aktion. Kalt ist kalt, dunkel ist dunkel, nass ist nass, Abmilderung von Elementarzuständen durch hochzivilisierte Annehmlichkeiten finden nicht statt.

Der Mensch ist in dieser Umgebung nicht unbedingt Hauptakteur. Ästhetische Erfahrungen der Verflechtung und Fusion, der Symbiose.

Im Winter ist es hier absolut ruhig. Ich mache 3, 4, 5 kleinere Veranstaltung. Der Holzofen ist ein wichtiges Element, alle Veranstaltungen enden vor dem Ofen, die Leute reden, spielen Gitarre ... im Winter ist es nicht einfach. Früher mochte ich Sonne und Hitze nicht, aber jetzt freue ich mich, wenn es richtig heiß ist. (Pavel Matela)

Vor zwei Jahren hatten wir ein fantastisches Konzert, nach einem Vortrag, es hatte geregnet, die Farben waren so wunderschön, alle waren richtig motiviert ... es ist ein Unterschied, ob man in einem Konzertsaal oder in der Natur Musik macht. (Sajeta)

Pflanzen und Tiere werden zu unmittelbaren Partnern einer Lebensgemeinschaft, ob willkommen oder unwillkommen. Romantische Haltung gegenüber der „wilden Natur“ weicht oft einem nüchternen, pragmatischen Blick, vielleicht sogar erbitterter Konkurrenz, dem Zwang, seinen Lebensraum immer und immer wieder zu verteidigen – gegen den Wind, der die alten Dächer aufreißt, gegen Insekten, die sich in den fensterlosen Räumen von Nebengebäuden einnisten, gegen wuchernde Pflanzen, die das bescheidene Stück Garten verschlingen, gegen Wasser, das von allen Seiten eindringen kann ... Was der Städter als „schützenswert“ empfindet, ist hier draußen mitunter eine übermächtige Kraft, der Mensch muss gegenhalten, um nicht selbst verschlungen zu werden. Gleichzeitig jedoch wächst auf einer ganz anderen, sehr elementaren Ebene eine Achtung für diese Kraft, die beinahe demütig macht, und eine Verbundenheit, ein Sich-verstehen als Teil dieser Kraft, die dazu motiviert, diesen Lebensraum zu verteidigen und zu schützen.

Die Jahreszeiten bestimmen den Alltag, den Tagesablauf... ihrem Rhythmus kann man sich nicht mit den Annehmlichkeiten der städtischen „Zivilisation“ entziehen. Für den Winter muss Holz geschlagen werden. Im Frühjahr kriechen die Brombeerranken über die Mauern in das Gelände hinein.

Herbststürme rütteln an alten Dachziegeln. Wespenvölker übernehmen im Sommer gerade jene Räume, in denen Veranstaltungen stattfinden sollen.

Ein Lagerfeuer wird auf ebenso elementare Weise zum archaischen Bild jener Errungenschaft, die den Menschen über das Tier erhob. Die Bändigung des Feuers.

Musikbiotope schaffen auch natürliche Biotope, die den Menschen als Teil der Natur einschließen.

Finanzieller Aspekt: Günstigere Preise ermöglichen mehr Freiheit im musikalischen Schaffen, weniger Nebenjobs, weniger Anpassung an den „Markt“.

DAS DORF

In der Stadt gibt es immer Nachbarn. Die unter Umständen die Polizei holen, wenn es spät noch laut wird.

Was ist mit den Dorfbewohnern, wenn ein Kulturzentrum, ein Musiker plötzlich Teil ihrer Gemeinschaft wird, fremdes Element im gewachsenen Umfeld?

Pavel Matela

Es kommen vielleicht nur 3, 5, 8 Leute aus dem Dorf, aber das ist ziemlich viel ... nur drei von tausend Menschen interessieren sich für Kunst, also ist das mehr als der Durchschnitt ... Bei mir finden auch Dorffeste statt, einmal im Jahr. Da kommen mehr Leute, das ist volkstümlicher, keine Kunst, deswegen haben sie keine Scheu. Sie scheuen sich sonst, weil sie nicht wissen, was sie erwartet. Sie scheuen sich, weil sie fürchten, sie könnten sich blamieren.

Wie ist das Interesse, wer hilft mit?

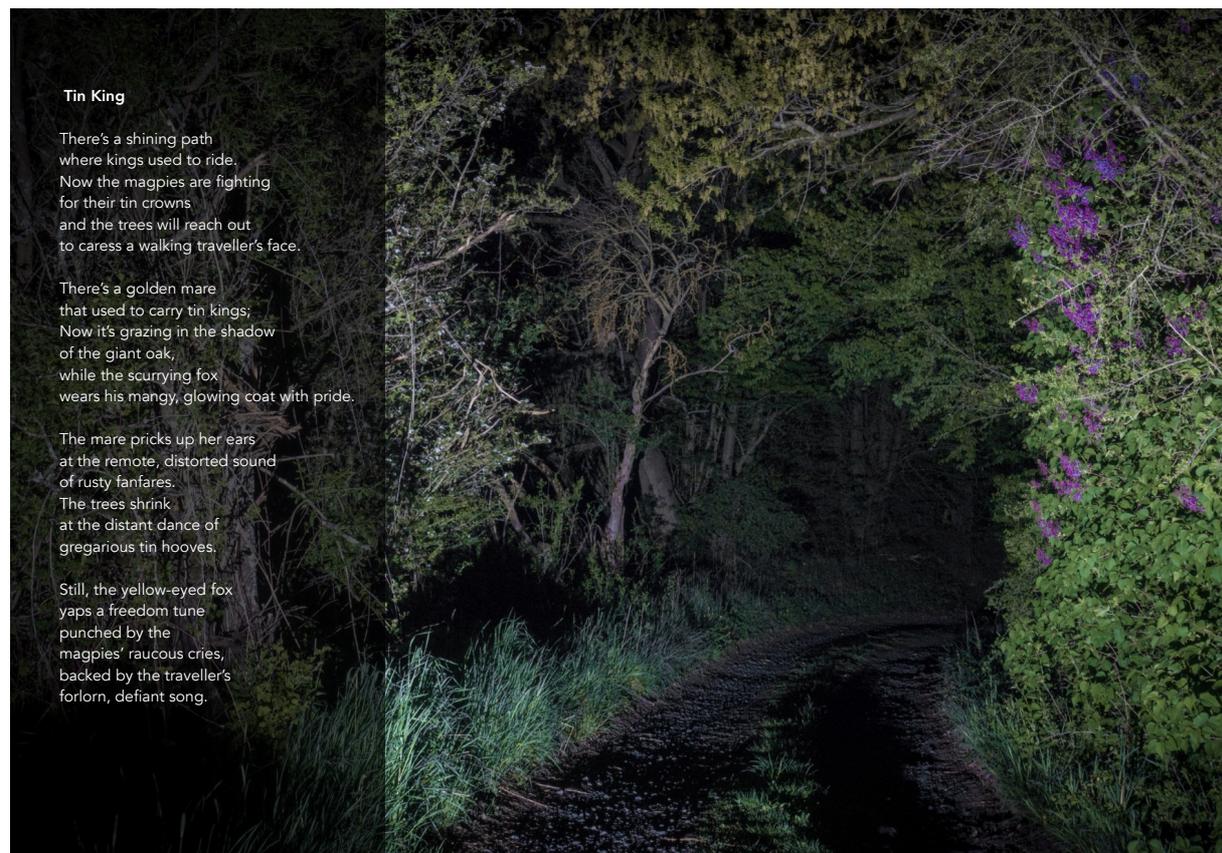
Bleibt das neue Element ein „städtisches“, das man den Eingesessenen ungefragt in den Vorgarten gepflanzt hat, oder wird es zum Teil ihres eigenen Lebensraums, können sie sich damit identifizieren, können sie etwas Neues entdecken?

Rümpfen sie die Nase über das „Städtische“?

Erreicht sie der Gedanke, dass „Kultur“ ebenso am Leben gehalten muss wie ihr Dorf? Dass dörfliches Leben in Europa Kultur ist?

Dorfbewohner kommen aus Interesse, Neugier zu Veranstaltungen, ein ganz anders Publikum.

Orte/Häuser, die sonst dem Verfall preisgegeben wären, werden wieder zum Leben erweckt – Kontrast zu früherer Verwendung, die in der Dorfchronik vielleicht noch lebendig ist ...



Tin King

There's a shining path
where kings used to ride.
Now the magpies are fighting
for their tin crowns
and the trees will reach out
to caress a walking traveller's face.

There's a golden mare
that used to carry tin kings;
Now it's grazing in the shadow
of the giant oak,
while the scurrying fox
wears his mangy, glowing coat with pride.

The mare pricks up her ears
at the remote, distorted sound
of rusty fanfares.
The trees shrink
at the distant dance of
gregarious tin hooves.

Still, the yellow-eyed fox
yaps a freedom tune
punched by the
magpies' raucous cries,
backed by the traveller's
forlorn, defiant song.

[zu „Foxfire“, Lyrik Bettina Obrecht / Fotografie Werner Cee](#)

Basis für Musikperformance im Rahmen von Hidden Stage V

DAS PUBLIKUM

Musikbiotope sind Orte, an denen man sich nicht nur zum kurzen „Konsum“ einer musikalischen Darbietung trifft. Sie bieten keine Zwischenstation beim Navigieren durch einen städtischen Abend, sondern fordern ein entschiedenes Präsentsein, das die aufwändige Anreise einschließt, ggf. eine Übernachtung, somit alle Tageszeiten und Stimmungen, Klänge und Geräusche.

Nebentdeckungen, Spaziergänge, Gespräche mit Menschen, neue Kontakte, gemeinsames Schweigen am Feuer, gemeinsames Kochen, Essen, Kooperation beim Aufräumen. Verbundenheit, eine Gemeinschaft für einen Abend, ein Wochenende. Andere Gesprächsthemen als in der Stadt. Publikum ist Teil des ganzen Ereignisses. Er geht eine Verbindung mit dem Ort ein, der nicht nur Schale/Hülle/Außenverpackung des gekauften Ereignisses ist. Elemente sind Teil seiner Erfahrung (Gast wird nass, friert, sitzt in der Sonne, beobachtet die Insekten, pflückt eine Tomate vom Stängel...). Die Nächte sind dunkel. Städtisches Publikum entwickelt ein Bewusstsein für den nichtstädtischen Raum, für natürliche Gegebenheiten.

Gemeinsames Erleben. Kontakt mit dem Publikum, Gespräche, keine rein frontale Veranstaltung. Publikum, das an diesen Ort kommt, ist offen für Unerwartetes, erwartet nicht direkten Gegenwert für das Geld, das die Eintrittskarte gekostet hat, sondern ein Gesamterlebnis.

Die Anfahrtswege zu den Orten sind bereits eine Annäherung an den anderen Lebensraum: Kurven, enge Sträßchen, Dörfer, blühende Obstbäume, Gärten, Tiere.

Wer anreist, hat nicht nur eineinhalb Stunden eingeplant. Umwege sind möglich, Erkundungen, Entdeckungen. Die Elemente am Rande, die vielleicht zu einer großen Sache werden können.

Sajeta: Das ist hier für alle Altersgruppen. Vor Corona gab es freien Eintritt für Menschen über 55. Das war unsere Politik. Wegen des Namens von unserem Festival – Sajeta heißt „Blitz“ – und allem, was hier so abläuft, hielten die Leute hier am Ort es für etwas Mystisches. Das hier ist eine sehr ländliche Gegend. Was geht hier vor sich?, haben sie sich gefragt. Also haben wir beschlossen, wer über 55 ist, hat freien Eintritt. Dann können die Leute kommen und sich ansehen, was hier vorgeht. ... da kamen schon ein paar Neugierige ...

KÜNSTLER/WERKE

Werk ist nicht aus dem neutralen Konzertsaal eins zu eins übertragbar. Anpassung an den starken Ort ist erforderlich.

Inspiration durch Ort, durch seine Geschichte, Objets trouvés, Elemente, veraltete Technik

Großzügige Zeitmaße, keine engen, klar definierten Zeitfenster.

Spontanaktionen zwischen Künstlern möglich, Raum, Anlage etc. ist da.

Die Akustik der Räume ist nicht an ihren Zweck als Konzertraum angepasst, der Musiker muss sich mit den gegebenen akustischen Möglichkeiten arrangieren.

Stille.

Langsamer Rhythmus.

Stille! Kein Durchsetzen gegen Nebengeräusche.

Bzw. kein Abschirmen der Musik in einer eigens dafür gestalteten Schale, die von der Umgebung völlig abgeschottet ist.

Begegnungen zwischen den Künstlern, zukünftige Kooperationen, Festival...Austausch

Inspiration durch die Umgebung – Objekte, Maschinerien, Tiere, Bäume...Entwicklung spezieller Projekte.

Ort mischt sich ein, wird zum gestaltenden Faktor.

Wind, Nebel, Meeresrauschen, Vögel...(Marulič)

Ich muss einfach mit der Natur in Kontakt sein, also ist es klar, dass ich auf dem Land lebe. (Riccardo Casentini)

Gegenreaktion zur fortschreitenden Technisierung... aber auf der anderen Seite erst möglich durch digitale Vernetzung, Kommunikationsmedien?

Symbiotische Konzepte/Kompositionen beziehen den Aufführungsort mit ein; die Konzerte sind nicht zwischen verschiedenen Orten austauschbar, es sind durch die Wechselwirkungen mit der Umgebung immer Unikate.

Musik/Kultur auf dem Land ist nicht möglich ohne Natur.

Ergebnis: Nicht nur Natur, sondern auch Geschichte machen den ländlichen Ort zu einem besonderen Ort der Produktion/Rezeption von Musik.

SOUNDSCAPE / KLANGLANDSCHAFT

Unverwechselbar/Kontrast zu den Soundscapes der Städte/ein Fingerabdruck des jeweiligen Ortes, nicht austauschbar.

Die akustische Welt des Dorfs. Z.B. Vysoka: Die Glocken der benachbarten Kirche. Ein Lied ertönt aus den Lautsprechern, die noch in allen Dörfern hängen. Es signalisiert, dass bald eine wichtige Durchsage für alle Dorfbewohner kommen wird. Es folgt die Ansage, dass der Arzt diese Woche keine Patienten empfangen kann, weil er selbst krank ist. Pavel Matela findet unsere Überraschung überraschend. Das sei doch wohl überall so? Woher sollen denn die Leute, die nicht mit dem Internet umgehen können, sonst erfahren, was wichtig ist?

ZEIT (GESCHICHTE)

Musik/Kultur auf dem Land ist nicht möglich ohne Geschichte/also: Zeit-Dimension

Eine Aufführung, eine Performance, ein Konzert ist sehr deutlich nur eine Anekdote in einer über viele Generationen währenden Geschichte.

Achtung vor der Geschichte.

Historische Gemäuer/Objekte, direkt einbezogen in künstlerische Aktionen/Komposition/

Schlusswort

Jakub

Man ist eigentlich eine innere Welt, die sich in der äußeren Welt bewegt, und es ist fast unmöglich, die beiden voneinander zu trennen. Ich würde mich selbst belügen, wenn ich sagen würde, dass die äußere Welt keinen Einfluss hat. Ich glaube, insofern hat sie einen sehr starken Einfluss, was die Musik betrifft.

EIN BESONDERES DANKESCHÖN AN

Ladislav Zelezny
Pavel Matela und Barbara
Jakub Rataj
Eva Machová
Martin Hurych

Janez Leban
Sanja Popov Lepad
Camp Gabrije

Adriana Kramaric
Ljubo Pausic
Stephanie Jamnicky
Iva Lovrec Stefanovic
Ana Blazevic
Petar Vujacic
Katerina Kolega
... und das ganze Marulic-Team des HRT

Nikica Klobucar
Sanja Popov Leban

Riccardo Casentini
Florian Müller
Ulrich Johannes Müller
Alice Moracchielli
Nico und Tino (Bedrock)
und alle Session-Musiker

Felix für den Transporterausbau

Und natürlich

Das Goethe-Institut Deutschland



LINKSAMMLUNG

Homepage wernercee.de

Homepage bettinaobrecht.de

Tschechien:

<http://www.farmstudio.cz/>
<https://www.youtube.com/watch?v=nB3jnvqNFyY&t=17s>
<https://agosto-foundation.org/perpedes/2020/farmstudio>
<https://www.facebook.com/ladislav.zelezny.9>
<https://rurartmap.net/>
<https://valdstejnskalodzie.cz/>
<https://www.offcity.cz/cs/>
<https://www.ivanbores.cz/>
<https://www.jakubrataj.com/>
<https://www.jakubrataj.com>
<https://soundcloud.com/jakub-rataj>
<https://www.youtube.com/watch?v=T65ZfOGhwFE&t=8s>
<http://prespolni.org>

Sajeta (Slowenien)

<https://www.sajeta.org/en/>
<https://www.sajeta.org/en/accompanying/biodukt-forest-bathing-for-the-ears-slo-audiovisual-exhibition/>
<https://www.bakalina.si/>

Kroatien/Marulič:

<https://ars.rtvsto.si/podkast/ars/173250510/174873552>
<https://prij-marulic.hrt.hr/vijesti-ingleski/25-years-of-the-prij-marulic-festival-7968276>
https://m.facebook.com/likelikafestival/?_rdr

Italien

https://www.stazioneditopolo.it/Postaja-2022/index_edizione2022_statico.php
<https://www.facebook.com/profile.php?id=100063536598634>
<https://www.aeson.it/>
<https://casentiniiriccardo.wixsite.com/riccardocasentini>
<https://miramareartists.wordpress.com/portfolio/ulrich-johannes-mueller/>
<https://www.carrarastudiaperti.it/it/location/studi/atelier-bedrock>
<https://www.premiopinoveneziano.org/>
<https://www.youtube.com/watch?v=s2H835PjCq8>
<https://www.volcanicattitude.org/en/>

Deutschland

<https://www.facebook.com/Hidden-Stage-Festival-658424834227150/>